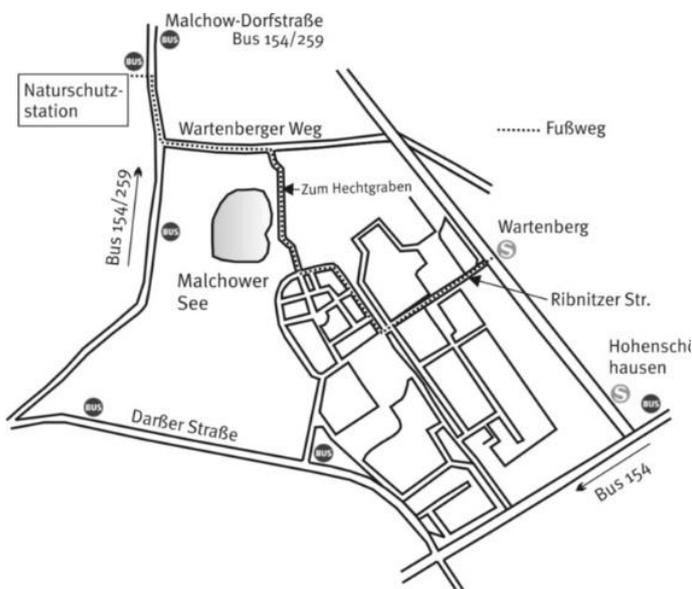


...sind:

- ✓ Versteckmöglichkeiten wie Laubhaufen, Totholz, Holzstapel
- ✓ barrierefreie Grünanlagen, da Igel nur Hindernisse bis max. 20 Zentimeter Höhe überwinden können
- ✓ Nahrungsangebot erhöhen – wilde Ecken mit Sträuchern und Totholz locken Insekten, Käfer und Würmer an – die Hauptnahrungsquelle des Igels
- ✓ Keine Verwendung von Pestiziden bei der Grünflächenpflege: Der Igel nimmt diese mit der Nahrung auf!
- ✓ Wasser zum Trinken bereitstellen, gerade an heißen Tagen
- ✓ Mähroboter sollten nur tagsüber eingesetzt werden! Sie fügen Igeln tödliche Verletzungen zu, da die Tiere bei Gefahr nicht flüchten, sondern sich zu einer Kugel zusammenrollen.

Lageplan und Verkehrsverbindung



...nächtlicher Besucher in
unserem Grün

*Mit Herz, Hand
und Verstand.*



Naturhof Malchow

Dorfstraße 35, 13051 Berlin

Tel.: 030 927 99 830,

Fax: 030 927 99 831

info@naturschutz-malchow.de

www.naturschutz-malchow.de



Verkehrsverbindungen:

Ab S-Bahnhof Hohenschönhausen mit dem Bus 154 (Richtung Buchholz) bis Dorfstraße Malchow oder mit dem Bus 259 bis Dorfstraße Malchow

Ab S-Bahnhof Blankenburg mit Bus 154 (Richtung Elsterwerdaer Platz) bis Dorfstraße Malchow

Öffnungszeiten:

Unsere aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf folgender Internetseite:

www.naturschutz-malchow.de

Das nächtliche Leben des Insektenfressers

Kein anderes unserer heimischen Tiere hat Stacheln: Das macht den Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) unverwechselbar. Doch der Igel hat es nicht leicht. Sein Lebensraum wird von Straßen zerschnitten und aufgrund von Bebauung immer weniger. Auch seine Nahrung – hauptsächlich Käfer und Insekten – wird dadurch immer weniger. Das stellt die Population der stacheligen Tiere vor immer größere Herausforderungen. Was wir für den Igel tun können erfahren Sie in diesem Flyer.

Der Braunbrustigel wird zwischen 20 und 30 Zentimeter groß und hat eine gedrungene Körperform. An Kopf, Bauch und Beinen haben Igel ein weiches Fell. Der Rücken ist vollständig mit Stacheln überzogen, diese dienen zum Schutz vor Fressfeinden. Jeder der weiß-bräunlich-schwarzen Stacheln ist mit einem eigenen Muskel ausgestattet. So ist das Tier in der Lage, sich in Gefahrensituationen zu einer Kugel zusammenzurollen. Schon bei der Geburt haben die kleinen Igel Stacheln, da sind sie aber noch weich. Ein erwachsenes Tier trägt im Schnitt 5.000 bis 7.000 Stacheln.



Der Braunbrustigel kommt in ganz Deutschland vor, früher vorwiegend im ländlichen Raum. Durch die intensive Landwirtschaft sind Igel hier seltener geworden. Inzwischen kommen im städtischen Raum mit seinen strukturierten Park- und Grünanlagen wesentlich mehr Tiere vor. Hier sind ihre Reviere aber deutlich kleiner.

Igel können bis zu sieben Jahre alt werden. Sie ernähren sich von Regen- und Ohrwürmern sowie von Käfern und Raupen von Tag- und Nachtfaltern. Nach Einbruch der Dunkelheit durchstreifen Igel auf Futtersuche oder einem geeigneten Unterschlupf ihre Reviere und legen dabei in einer Nacht bis zu drei Kilometer zurück.

Igel sind sehr geräuschvolle Tiere. Man hört sie rascheln, wenn sie auf Nahrungssuche sind; fauchen, wenn sie auf Artgenossen treffen; schmatzen, wenn sie etwas zu fressen gefunden haben.

Igel sind vorwiegend nachtaktiv. Sie sind Einzelgänger und haben feste Territorien, anderen Artgenossen gehen sie außerhalb der Paarungszeit meist aus dem Weg. Die Tiere verschlafen gern den Tag in selbst gebauten Nestern in Hecken, in denen sie zwischen November und März auch Winterschlaf halten.



Als Lebensraum werden kleinteilige Strukturen wie Gebüsch und Gehölze bevorzugt, denn hier finden sie ausreichend Versteckmöglichkeiten und Futter. Früher war eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft der ideale Lebensraum für die Tiere. Doch Wiesen, Hecken und Gehölze sind im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft verschwunden. Im Siedlungsbereich kann man Igel noch antreffen, aber auch hier wird es langsam eng. Die Strukturvielfalt, die sie brauchen, finden sie in naturnahen Gärten und Parks. Städtische Igel sind oft in direkter Nähe zum Menschen zu finden, zum Beispiel in Gebüsch an Hauswänden oder unter Abdeckungen. Meist bemerken wir sie aber gar nicht.

Die größte Bedrohung für den Igel geht vom Menschen aus. Monotonie in der Landschaft bietet kaum noch Nahrung und Rückzugsorte. In aufgeräumten Gärten und Parks finden sie weder Unterschlupf noch Futter. Straßen und Siedlungen engen den Lebensraum der Igel weiter ein: Jedes Jahr fallen hunderttausende Igel Autos und Mährobotern zum Opfer.

Auch die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln wie bspw. Schneckenkorn in Gärten ist eine ernste Bedrohung für den Igel, aus denen Vergiftungen resultieren.